



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/**

**Justinian**

**Augspurg, 1536**

**VD16 VD16 C 5237**

3 De seruitutibus prædiorum. Von ligender güter dienstparkhait.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

4. Bodem. Zieher: werden auch gezelt. je gerecht  
sticum/ das ist der gezymeren vnd selbgronden/  
barkayten geneht werden.

Summa.

Diser Titel begriffte { Leylich/so man greiffen mag. §. 1. 2.  
kürzlich/wie erlich { Unleylich/so allain inn der gerechtigkeit/ die wir zu allerlay ding  
güter seyn { haben mögen/werden verstanden. §. 3. 4.

De seruitutibus prediorum.

Wie ein gezymer dem andern/oder ein feldgrond dem andern dienstbar sein mag.

## Tit. III.

**R** Vfticorum. Der veldgrönd recht sein diſe/iter füßpfade oder gangſteyg/actus/ ein beſuch wege oder trybe/ Via/ein ſtraßen/ vnd Aqueductus/waſſerlaicung. Suespfa-  
de/iſt ein recht allain/oder mit ainem andern menſchen/vber ein frembden grönd zügehn:  
doch kein thier zütreiben/oder keinen tharen oder ſchlitten züfären. Der Beſuechweg  
aber oder tryb/iſt ein gerechtighait allain oder mit anderen zügehn/auch Viſe zütreiben  
vnd kerien oder ſchlitten nach ihm herzüziehen. Also das/wellicher den füßpfad hat  
den tryb nicht hat: ſonder wellicher den trybe/ derſelb hat auch den füßpfad/ wellicher  
ſich auch deß trybs on das Thier woll mag gebrauchē. Die ſtraß/iſt ein recht zügehn/  
zetreyben vnd zefaren/welliche den füßpfad vnd trybe inn jr beſchleiſt: Waſſerleytung/  
iſt ein recht/das waſſer vber frembden grönd zefüren.

**Art. 11.** Wann inn der verschreibung vmb dienstbarhait der strassen/die weyten oder engen nicht sonderlich außgetruckt: So ist dasselb im rechten gemelt/das sie acht schübe/ vnnnd ahn wellichem orth sye frump sechzehen schübe weyt seyn soll. vt ff. de serui. rust. pred. l. vie et l. certe. §. latitudo. et l. via.

2. Prediorum. Der gezymerten grönd dienstparkait/sein die den gezymern anhangē: so derhalben auch stettisch gehaiffenn/ das wir allerlay gezymier/ obs gleych im gey auffges richt Visana predia/das ist Stadt oder zymer grönd pflegenn zünennen. Difes seyn aber der gezymerten grönd dienstparkaiten/ Namlich/ das ein nachper mit dem anderen mit leyden hab/ vnd im gebür inn deß andern wand oder mawr/ ain balcken zelassen: Vnd das er den tachttrauff oder sonst ein ar. oder rynnend wasser/durch sein hauß/oder vber sein Hof stat/oder durch sein priuet oder haimlichen gemach zükeren macht hab: Das auch eyner sein hauß nit höher bawet/ oder seinem nachpern am licht nit soll schaden.

3. Inter. Auch mögen die gerechtigkeiten wasser züschöpfen/oder das vihe zur dienckh  
zütreiben/oder zewayden/kahe zübünnen/ vnnnd Sand zegraben/für dienstperkeiten der  
Beirischen feld grönd werden gerechnet.

4. Ideo. Derhalben haiffen aber dises dienstparkaitenn der gezymierten oder feldgüter :  
 unansehung/ das sy on sollich güter mit auffgericht mögen werden. Dann kainer mag  
 eynes gezymierten oder feldgronds dienstbarkeit erobern/ er hab dan zuvor self auch ein  
 sollichen grond.

**Wille.** Dreyerlay dyenstparkait mögen bey disem titel gemerckt werden. Die erst ist ganz personlich/wann ain person der anderenn/ als die leybleit ihren Herzen dienstparkait zierzaigenn schuldig; Wie oben von der leybaygenschafft ist geschryben. Die ander ist Realis/allain auff den güterren/wann ain grond dem andern inn etlich weg vmb schuldigen dienst verbunden/ weye inn disem Titel begriffen. Aber zum dritten seyn noch etlich dienstparkaiten Mixte oder vermischte gehaissen/ darinn die güter den personen dienstbar werden/als inn den zweyten negst folgenden titelen gesehen.

5. Si quis. Wann nun einer seynem nachbern eyn solliche dienstsparkait auffrich-  
ten will: der soll desselben durch willkürlich verträg oder keuff bekommen.

6. Potest. Auch mag yeman seynem erben im testament auffladen/ sein hause mit höher auffzubauen/ damit er dem nachpfern am liecht kein schaden thut: oder das er muß gedulden/ das der nachpfer den paffen inn des erbenn wand mög legen; oder den tacht auff auff

empfinden. Vallen gurch sein grōnd geſſen/viſe treyſen/ oder waſſer das  
rauß mög ſeyen.

**Erſte.** Auch iſt an diſem ort zūlernen/ Das fundus ein yeder erdboden heiſt/er ſey gearbeit/frucht  
bar/ingewonet/beſeſſen oder nit. So doch ager oder ein alher/allain diſer erdboden geniet/  
wellicher mit arbeit/oder dem pflug gerürt/vnd hin vnd wider gekert wirdt. Aber durchs wōrte Predi  
um/cyn yeder grōnd oder erdboden verſtanden/wellicher von den leütten ingehabt vnn̄d beſeſſen: So als  
dann urbanum oder ſterich genant/wann er ein zymmer auff ihm hat: Aber rusticum/das iſt ein ſeldgrōnd  
gehaiſſen/wann er on zymmer oder haußgebew ledig wirdt beſeſſen.

## Summa.

|                                                    |          |                                                                                    |                                                                                                                   |
|----------------------------------------------------|----------|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Inhalt dyß<br>titels iſt/<br>wie dienſt<br>perſone | Anhangen | ſeldgrōnd<br>den als die                                                           | Gangſteyg/trybe/ſtraß/waſſerlayt. §. 1.                                                                           |
|                                                    |          |                                                                                    | Viſedientz oder wayd/kalich preſſen/vnd<br>ſand zegraben. §. 3.                                                   |
|                                                    |          | Gezym<br>mern/als                                                                  | Das ain nachper mit dem anderen mites<br>leyden haben ſoll. §. 2.                                                 |
|                                                    |          |                                                                                    | Balken in des nachpern wand zūlegē. §. 2.<br>Den nachdrauß/oder anders auf des nach<br>pern grōnd zūkheren. §. 2. |
| Auffgeris<br>chet wirdt.                           |          | Durch die/ſo ſelber auch grōnd haben. §. 4.                                        |                                                                                                                   |
|                                                    |          | Durch vertrag/willkur/verhaiſſung oder kethiff. §. 5.<br>In den teſtamenten. §. 6. |                                                                                                                   |

## De usufructu.

## Von der gütter fruchtnieſſung.

## Tit. III.

**V** usufructus. Fruchtnieſſung iſt ain gerechtigkeit fremde gütter/doch ohn der ſel  
ben nachtail/vnuerthuenlich zūgebrauchen. Derhalben ſoll diſes recht allweg ain  
nem leyblichen ding aufgeladen ſein: vñ wo daſſelb leyblich ding verdurbe/oder nymmer  
wäre/auch auffhören genossen zūwerden.

2. V usufructus. In vill weg wirdt die fruchtnieſſung/ vom eigenthumb abgeſchaiden:  
als wann yeman die fruchtnieſſung ainem verſchafft/ ſo hat der erb allain das bloſſe eygen  
thumb/vnd der Legatari oder Geſchäftshaber die fruchtnieſſung. Vnd wenn er herwider  
rumb den grund allain verſchafft/vnd die fruchtnieſſung vorbehalten: ſo het der geſchäft  
haber das eigenthumb/vnd der erb allain die frucht zūnieſſen. Er mag auch ainem ander  
ren die fruchtnieſſung/vnd aber ainem andern des grōnds eigenthumb verſchaffen. Wann  
aber yemand außſerhalb teſtaments/die fruchtnieſſung vergebenn wolt/der müſt ſolli  
ches durch willkürlich vertrag auffrichten.

i. §. vij.

3. Netamen. Damit aber das bloſſe eigenthumb nit on nutz/vnd also die fruchtnieſſun  
ge allweg dauon abgeſchiden blibe: ſo hat vns gefallen etlich weg anzeiagen/dadurch die  
fruchtnieſſung ein end neme/vnd dem eigenthumb wider zue oder haim thue fallen.

4. Conſtituitur. Die fruchtnieſſung aber wirdt nicht allain auff dem grund vnd heuſem  
auffgericht/ſonder auch auff den leybaigen menſchen/vnd vihe/ auch ſonſt auff allen an  
deren dingen: nur allain außgeſchloſſen die hab/welliche ſampt dem brauch verzert wer  
den. Dann die yetzo berürtten gütter/ſo verbraucht werden mögen/haben weder auß natür  
lichem noch Römischem Bürgerrechten die fruchtnieſſung zūempfehen: In welcher zal  
ſein/weyn/öl/getraid/klaider: wellichem auch bargelt gartnachen gleich iſt/das durch ſtät  
abwechſlung verbraucht/vñ gleichſam wirdt verloſchen. Wiewol beſochte der Römisch  
rath vñ ſonders nutz willen/ auch auff diſen dingen die fruchtnieſſung auffrichten für  
genommen/doch mit dem geding/das ſollichs dem erben gnügſam verpoigt/oder ſonſt inn  
ander weg wol vergwiſt werde.

5. Itaq. Wann derhalben die frucht nieſſung eins gelts verſchafft/ ſo wirds dem geſchäft  
haber nit